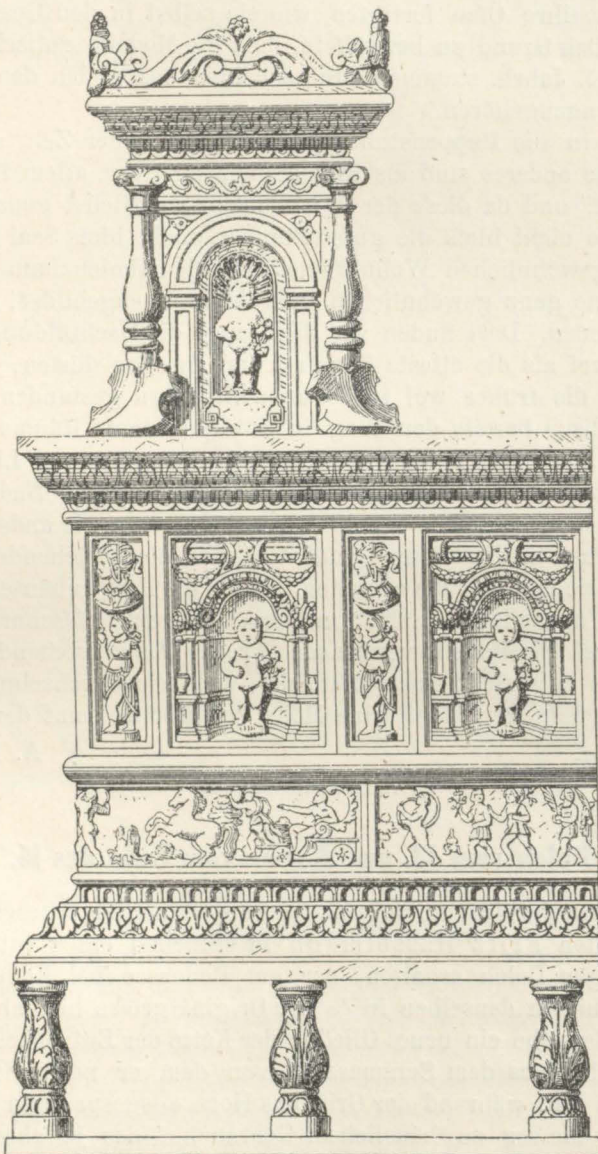


### Ofenmodell vom 17. Jahrhundert.

**E**s ist uns eine beträchtliche Zahl kleiner, modellartiger Öfen aus allen Zeiten, scheinbar vom 15. Jahrh. an bis in den Beginn des 19. Jahrh. gehend, erhalten und auch das germanische Museum besitzt deren eine Reihe. Einer derselben ist von Ortwein in seiner deutschen Renaissance (Ab-



teilung Nürnberg) veröffentlicht, nach dessen Abbildung wir die nachstehende Figur wiedergeben. Diese Modelle, insbesondere das hier abgebildete, sind größtenteils mit besonderer Sorgfalt bis in die kleinsten Details ausgearbeitet, wie die wirklichen Öfen glasiert, wobei Grün die Hauptrolle spielt; es kommen

aber auch Gelb, Braun, Weiß und Blau nebst Schwarz vor, welche Farben die Hafner den wirklichen Öfen zu geben pflegten. Man hat sie häufig thatsächlich als Modelle angesehen und geglaubt, die Hafner hätten solche den Bestellern als Muster vorgelegt. Dies würde glaublich erscheinen, wenn wir nur Modelle feinerer und hervorragend schöner Öfen hätten. Wir haben aber solch schöne nur selten; die Mehrzahl gibt ganz ordinäre Waare wieder, wie eben die Hafner im Durchschnitt ihre Öfen fertigten, wie sie selbst in den Gesindestuben sich finden. Wir haben Grund zu bezweifeln, daß die Modelle gotischer Öfen in der That aus dem 15. Jahrh. stammen. Sie scheinen uns gleich den übrigen meist dem 17. Jahrh. anzugehören.


Ein Blick in die Puppenstuben und -häuser jener Zeit zeigt uns, daß diese Öfen nichts anderes sind als Kinderspielzeug, vor allem für die Puppenhäuser gefertigt, und da diese der Wirklichkeit möglichst genau nachgebildet sein sollten, also nicht bloß die guten Zimmer, nicht bloß Saal und Halle, sondern auch die gewöhnlichen Wohnräume und Dienstbotenzimmer wiedergaben, so sind auch jene ganz gewöhnlichen Öfen klein nachgebildet, die in den Gesindestuben standen. Dort finden wir denn auch die Nachbildungen jener Topföfen, die wir wol als die älteste Konstruktion ansehen dürfen, Nachbildungen gotischer Öfen, die früher wol in besseren Zimmern gestanden, im 17. Jahrh. aber als altmodisch bereits den Weg in untergeordnete Räume gefunden. Da wir nun wissen, mit welcher Aufmerksamkeit, Sorgfalt und Liebe die Eltern für ihre heranwachsenden Töchter diese Puppenhäuser als Nachbildung ihrer eigenen ausstatteten, so dürfen wir nicht zweifeln, daß, wie andere Handwerker, so auch die Hafner in die Häuser geführt, ihnen die bestehenden Öfen gezeigt wurden, worauf sie die Aufgabe erhielten, sie für die Puppenhäuser nachzubilden.

Wie die Puppenhäuser selbst in verschiedenem Größenmaßstabe gebaut sind, so sind auch die Modelle verschieden groß. Das vorstehend abgebildete ist 30 cm. hoch. Es entspricht einem Ofen, der, nach der durchschnittlichen Größe alter Originalkacheln gerechnet, eine Höhe von 2,30 m. samt den Füßen hatte.

Nürnberg.

A. Essenwein.

### **Einschneidiger Dolch vom 13. und Messer vom Ende des 15. Jahrhunderts.**

 Das germanische Museum hat unlängst als freundliches Geschenk des Herrn Architekten Fritz Hasselmann in München einen interessanten einschneidigen Dolch erhalten, der am Bodensee bei Konstanz gefunden sein soll. Wir bilden denselben in  $\frac{1}{6}$  der Originalgröße hier ab. Wie ersichtlich, gibt uns derselbe ein neues Glied in der Kette der Entwicklung des mittelalterlichen Dolches aus dem Scramasaxe, von dem er noch die einschneidige Anlage behalten hat, während der Griff aus Horn ausgesprochen mittelalterliche Form hat. Als Messer zu häuslichem Gebrauche, das ja ebenfalls aus dem Messer der germanischen Völker entstanden ist und seine einschneidige Anlage das ganze Mittelalter hindurch bis heute bewahrt hat, dürfen wir das Stück des Griffes wegen nicht ansehen, während der Mangel einer Parierstange uns hindert, dasselbe dem Schlusse des Mittelalters oder dem 16. Jahrh. zuzuweisen. Wir haben das Stück wol den auf S. 117 dieser Mitteilungen gegebenen Dolchen